

Ledertapeten. Bestände, Erhaltung und Restaurierung

Ivo Mohrmann

In dem Ende Dezember 2004 vom Staatsbetrieb Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen herausgegebenen Band werden 19 Beiträge des im November 2003 im Barockschloss Moritzburg bei Dresden veranstalteten internationalen Symposiums über Ledertapeten und deren Erhaltung publiziert.

Anlass für dieses Treffen war die Eröffnung des so genannten Damenbildniszimmers nach dessen langwieriger Restaurierung. Die Wiederherstellung des mit Goldledertapeten ausgestatteten Raumes ist das Ergebnis umfangreicher kunsttechnologischer sowie konservierungs- und restaurierungstechnischer Forschungen und der darauf aufbauenden Konservierung und Restaurierung dieser äußerst empfindlichen Wandbespannungen. Bereits in den 60er Jahren wurden von der staatlichen Denkmalpflege und dem Schlossmuseum Initiativen zur Rettung des Tapetenbestandes ergriffen. 1987 führten diese zur Einbeziehung der Abteilung Restaurierung der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1989 war es Andreas Schulze im Rahmen seiner von Prof. Dr. Ingo Sandner und Prof. Dr. Hans-Peter Schramm betreuten Diplomarbeit gelungen, nach der Auswertung internationaler Erfahrungen auf dem Gebiet der Lederkonservierung eine schonende Behandlungsmethode zu entwickeln, die dann bei den weiterführenden Arbeiten an den Moritzburger Tapeten zur Anwendung kam und daraufhin weit über Sachsens Grenzen hinaus viel Beachtung und Anerkennung fand.

Auf der Ledertapeten-Tagung, die das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen mit dem Staatsbetrieb Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gemeinsam ausgerichtet hatte, wurden aktuelle Forschungen und Restaurierungsprojekte vorgestellt. Die Vortragenden waren Kunsthistoriker, Restauratoren und Naturwissenschaftler. Es wurde betont, wie wichtig die Weitergabe der in Dresden gesammelten Erfahrungen und der Erfahrungsaustausch für ähnliche Projekte, wie z.B. im Schloss Oranienbaum/Sachsen Anhalt, im Wawel/Kraków und im Schloss Veitshöchheim/Bayern, sind.

Der schön gestaltete und hervorragend bebilderte Band enthält sieben Beiträge aus überwiegend kunsthistorischer Sicht. Eloy F. Koldewej (Niederlande) führt grundlegend in die Geschichte und Technik der Goldledertapetenherstellung in verschiedenen Zentren Europas ein. Igor A. Jenzen erhellt die historischen Hintergründe der Dekora-

tionskunst August des Starken sowie Regeln und Vorlieben der barocken Hofkunst. Ihre Archiv-recherchen zur umfangreichen Verbreitung von Goldledertapeten in den kursächsischen Schlössern vom 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts stellt Margitta Coban-Hensel vor. Andreas Schulze schließt mit seinen Untersuchungen der Moritzburger Ledertapeten und der Auswertungen der diesbezüglichen Archivalien an. In Grundrisszeichnungen wird die Anordnung der mit verschiedenen Musterrapporten versehenen Tapeten dargestellt. Siebzehn Dekore werden mittels digitaler Rekonstruktionen abgebildet. Von hohem Interesse sind die vom Autor vorgelegten Thesen zur Provenienz der Stücke.

Agnieszka Bender (Polen) führt in ihrem Beitrag aus, dass es entgegen früherer Behauptungen keine polnischen Werkstätten für Goldlederobjekte gab und es sich demzufolge bei den Goldledertapeten-Beständen in Polen um Importe handelt. Ihr Beitrag gibt einen Überblick über die Goldledertapeten in Polen, zu denen auch die in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts erworbene große Tapetengruppe für den Krakauer Wawel gehört, mit der vorher Räume des Schlosses Moritzburg ausgestattet waren.

Auch Hendrik Bärnighausen wertet Archivalien aus. Diese beziehen sich auf das ehemalige Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, in dem einige Schlösser mit Ledertapeten ausgestattet waren. Bis auf ein Relikt, mit dem kurioser Weise eine heute im Arnstädter Schlossmuseum ausgestellte Puppenstube tapeziert wurde, haben sich keine Befunde erhalten.

Die Geschichte des Deutschen Tapetenmuseums Kassel mit seiner Goldledertapetensammlung legt Sabine Thümmeler dar. Sie gibt einen interessanten Abriss der Gestaltungen dieser Wanddekorationen in Barock und Rokoko sowie in Historismus und Jugendstil. Außerdem stellt sie eine spanische Goldledertapete aus der Renaissance vor, die das Museum unlängst erwerben konnte.

Drei Beiträge steuerten Naturwissenschaftler bei. Während Jan Wouters (Belgien) die in den letzten zehn Jahren von der Europäischen Union unterstützten Forschungen auf dem Gebiet der naturwissenschaftlichen Zustandsbeurteilung von Leder erläutert, widmet sich Bernhard Trommer dem Unterschied zwischen traditionellen und modernen Gerbverfahren und den Auswirkungen auf das Alterungsverhalten des Leders.

Bauphysikalische/bauklimatische Fragen greift Klaus Graupner in seinem Beitrag auf. Die konservatorischen Anforderungen entsprechende Präsentation von Goldledertapeten als immobile Ausstattungstücke ist mit einer Reihe von Aspekten des Raumklimas verknüpft, die hier äußerst informativ besprochen werden.

Mit neun Beiträgen nehmen die von Restauratoren verfassten Publikationen den größten Umfang innerhalb des Tagungsbandes ein. Andreas Schulze beschreibt den Verlauf der Bemühungen um die Konservierung und Restaurierung der Ledertapeten des ehemaligen Damenbildniszimmers im Schloss Moritzburg. Sie wurden durch seine Forschungsarbeiten zur Herstellung und Alterung von Goldleder, zur Restaurierungsgeschichte sowie zu Konservierungs- und Restaurierungsverfahren grundlegend vorangebracht. Daran schließt sich – ebenfalls von Andreas Schulze verfasst – ein Beitrag an, der die Wiederanbringung der restaurierten Ledertapeten im ehemaligen Damenbildniszimmer thematisiert. Besondere Berücksichtigung finden hier die bauklimatischen Fragestellungen.

Gabriele Hilsky, langjährig erfahrene Lederrestauratorin am Moritzburger Schloss, und Andreas Schulze präsentieren ein von ihnen entwickeltes Verfahren mit Hilfe eines kleinen Unterdruckgerätes, das die Bearbeitung von Ledertapeten ohne Abnahme der Bahnen ermöglicht.

Ihre Untersuchungen zum Erhaltungszustand der Ledertapeten im Monströsensaal von Schloss Moritzburg und die darauf aufbauende Konservierungs- und Restaurierungskonzeption sowie den Beginn der praktischen Umsetzung beschreibt Jana Bösenberg. Bei der Durchführung der Maßnahmen berücksichtigte sie, dass die Lederbahnen seit ihrer Anbringung um 1730 in situ belassen worden sind.

Auf die Planungen der Konservierung und Restaurierung weiterer Goldledertapeten im Schloss Moritzburg im Kontext musealer und denkmalpflegerischer Zielstellungen geht Gabriele Hilsky in einem eigenen Aufsatz ein.

Annette Scholtka referiert über die Geschichte der Ledertapetenausstattung im Schloss Oranienbaum bei Dessau. Ihre Ausführungen zu den nachgewiesenen späteren Veränderungen bis hin zu jüngsten Erhaltungsmaßnahmen am so genannten Ledertapetensaal geben einen hervorragenden Einblick in ein weiteres aktuelles Konservierungsprojekt von großer Bedeutung.

Mit einem Kurzbericht zur Situation der historischen Ledertapeten in Nordrhein-Westfalen, Landesteil Rheinland, schließt Frank Kretzschmar an. Dabei geht er auf die unterschiedlichen Erhaltungszustände der acht besprochenen Objekte ein. Am Beispiel von Schloss Ehrenshoven wird die Problematik unsachgemäßer Restaurierung der sechziger Jahre deutlich.

Jan Braun liefert mit seinen Ausführungen zu der Lederwandbespannung im Schloss Veitshöchheim ein weiteres Beispiel für die Herausforderungen, die früher mit Pflegemittel behandelte Tapetenbahnen heute darstellen.

Eine weitere Fallstudie stellen Peter Königfeld und Angelika Gervais vor.

Im Rahmen eines Förderprojektes der deutschen Bundesstiftung Umwelt wurden an zwei Beispielobjekten – dem Antependium aus der Alten St. Alexanderkirche in Wallenhorst und Ledertapeten im Schloss Jever – restauratorische und naturwissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt. Der Tagungsband enthält eine vorläufige Auflistung von Goldlederbeständen in Deutschland sowie ein sehr nützliches deutschsprachiges Glossar, das vor allem Begriffe der Ledertechnologie und der Konservierung/Restaurierung aufführt.

Staatliche Schlösser,
Burgen und Gärten Sachsen
Ledertapeten.

Bestände, Erhaltung und Restaurierung,
Michel Sandstein Verlag Dresden 2004
186 Seiten mit 229 Abbildungen
überwiegend farbig, ISBN 3-937602-25-9
Preis: 25,- EUR